

BORG Bad Leonfelden

Hagauerstraße 17

4190 Bad Leonfelden

[www.borgleon.at](http://www.borgleon.at)

**Abschließende Arbeit**

**Thema der ABA**

**Untertitel (optional)**

|  |  |
| --- | --- |
| **Verfasst von:** | John Doe |
| **Klasse:** | 8X |
| **Abgabedatum:** | XX. März 20XX |
| **Betreuende Lehrkraft:** | Mag. Magret Mager |

# Abstract

* *Der Abstract ist der Arbeit vorangestellt und informiert knapp und prägnant über Inhalt, Fragestellung, Zielsetzung und Ergebnis der Arbeit.*
* *Soll unabhängig vom Text (der ABA) verständlich sein*
* *in der Sprache der Arbeit oder in Englisch*
* *Rund 1.000 bis 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen)*
* *Detailliertere Informationen findest du* [***HIER***](https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen/betreuung-beurteilung/schreibprozess-begleiten)*.*

|  |  |
| --- | --- |
| **bei schriftlichen Arbeiten:**   * das Thema der Arbeit * die Problemformulierung (leitende Fragestellung) und das Ziel der Arbeit * eine kurze Darstellung der methodischen  Vorgehensweise * die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse | **für die Dokumentation:**   * das Thema der Arbeit * die Zielsetzung und Beschreibung und des gestalterischen bzw. künstlerischen Vorhabens * die Methode(n) bzw. Techniken(en) die gewählt wurde(n), um das Vorhaben umzusetzen * die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse |

Hier steht mein Abstract.

# Vorwort

* *Es enthält den persönlichen Zugang zur Arbeit (Warum gerade dieses Thema?) bzw. dessen Entstehungsgeschichte, persönliche Äußerungen und den Dank an unterstützende Personen oder Institutionen, aber kein übertriebenes Lob.*
* *endet mit Ort, Datum und Namen des Verfassers (keine Unterschrift)*
* *Das Vorwort ist* ***nicht verpflichtend****.*
* *Detailliertere Informationen findest du* [***HIER***](https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen/betreuung-beurteilung/schreibprozess-begleiten)***.***

Hier steht mein Vorwort.

# Inhaltsverzeichnis

[Abstract 1](#_Toc187924197)

[Vorwort 2](#_Toc187924198)

[Inhaltsverzeichnis 3](#_Toc187924199)

[1 Einleitung 4](#_Toc187924200)

[2 Hauptteil 5](#_Toc187924201)

[2.1 Formale Kriterien = Überschrift 2 7](#_Toc187924202)

[2.2 Beispiele für richtiges Zitieren im Text 9](#_Toc187924203)

[2.2.1 Wörtliche (direkte) Zitate = Überschrift 3 10](#_Toc187924204)

[2.2.2 Sinngemäße (indirekte) Zitate 11](#_Toc187924205)

[2.2.3 Beim Kurzbeleg im Text sind folgende Regeln zu beachten: 12](#_Toc187924206)

[2.3 Wie Abbildungen beschriftet werden 13](#_Toc187924207)

[2.4 Wie werden Tabellen beschriftet 13](#_Toc187924208)

[3 Schlusskapitel/Fazit 14](#_Toc187924209)

[4 Literaturverzeichnis 15](#_Toc187924210)

[5 Abbildungsverzeichnis 18](#_Toc187924211)

[6 Tabellenverzeichnis 19](#_Toc187924212)

[7 Anhang 20](#_Toc187924213)

[8 Eigenständigkeitserklärung 21](#_Toc187924214)

# Einleitung

* *Durch die Einleitung wird der Leser mit der Arbeit und ihren wesentlichen Gedankengängen und Problemstellungen vertraut gemacht. Sie soll erst* ***nach Fertigstellung*** *des gesamten Manuskripts verfasst bzw. nochmals überarbeitet werden.*
* *Sie gibt Einblick in die Gliederung der Arbeit, informiert über Untersuchungsmethoden und kann erläuternde Zusätze zum besseren Verständnis und zum Aufbau der ABA enthalten.*
* *genaue Problemstellung: Was ist das Ziel der Arbeit?*
* *Detailliertere Informationen findest du* [***HIER***](https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen/betreuung-beurteilung/schreibprozess-begleiten)***.***

|  |  |
| --- | --- |
| **bei schriftlichen Arbeiten:**   * das Thema wird vorgestellt, * die Wahl des Themas wird umfassend und nachvollziehbar begründet (eine persönliche Verbundenheit zum Thema ist dabei ebenso gültig wie eine beobachtete gesellschaftliche Relevanz), * die Bedeutung des Themas wird dargelegt (persönliche, gesellschaftliche, wissenschaftliche Relevanz), * die Fragestellung und die daraus resultierenden Leitfragen der Arbeit werden erläutert, * die Vorgehensweise bzw. der Aufbau der Arbeit wird nachvollziehbar dargestellt. | **für die Dokumentation:**   * das Thema wird vorgestellt, * die Wahl des Themas wird umfassend und nachvollziehbar begründet (eine persönliche Verbundenheit zum Thema ist dabei ebenso gültig wie eine beobachtete gesellschaftliche Relevanz), * die Wahl des Medienformats oder der künstlerischen Gattung bzw. des Genres wird ausgehend vom Thema/vom Inhalt logisch nachvollziehbar argumentiert, * ein kurzer Ausblick auf die Bestandteile der Dokumentation wird gegeben. |

Hier steht mein Text.

# Hauptteil

* *Er wird nach Kapiteln und Unterkapiteln gegliedert. Jedes dieser Kapitel muss wie im Inhaltsverzeichnis mit einer Nummerierung und einer Überschrift versehen sein.*
* *Die einzelnen Abschnitte dürfen weder zu kurz noch zu lang sein und müssen logisch miteinander verknüpft werden.*
* *Die Darstellung muss sich auf die wesentlichen Fragen beschränken.*
* *Die Behandlung des Kernthemas erfolgt in sachlicher Form.*
* *Unterlage sind die verwendeten Quellen und mögliche Ergebnisse von eigenen praktischen Arbeiten, etwa Experimenten oder Befragungen, die vom Verfasser/von der Verfasserin zu analysieren, zu vergleichen und zu kommentieren sind.*
* *Text und eingefügtes Bildmaterial stehen immer in einem Zusammenhang; Bilder, die nicht kommentiert werden, gehören in den Anhang.*
* ***Es gibt kein Kapitel mit der Bezeichnung Hauptteil.***

|  |  |
| --- | --- |
| **bei schriftlichen Arbeiten:**  Der Hauptteil ist das Kernstück der schriftlichen Arbeit. Er beinhaltet die Auseinandersetzung mit der auf das Thema bezogenen Fragestellung und den davon abgeleiteten Leitfragen und beschreibt die Arbeitsweisen und Methoden, die zur Beantwortung der Fragestellung und Leitfragen angewendet wurden.  Der Hauptteil besteht aus mehreren Kapiteln und ggf. Unterkapiteln und umfasst:   * die Beschreibung von angewendeten Arbeitstechniken und Methoden, * die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Themenstellung, also das Ergebnis der Bearbeitung von Informationen, Quellen, Daten etc.   Die Reihenfolge der Kapitel und ggf. Unterkapitel orientiert sich am „Roten Faden“ der schriftlichen Arbeit, der sich aus den von der Fragestellung abgeleiteten Leitfragen ergibt. Aufeinander aufbauend werden jene Informationen und Erkenntnisse dargestellt, die in ihrer Gesamtheit die Beantwortung der Fragestellung ermöglichen. Die Kapitelgliederung sollte so gestaltet sein, dass sie den Leserinnen und Lesern eine gute Orientierung ermöglicht.  Folgende Inhalte können im Hauptteil Platz finden:   * Begriffsdefinitionen, die für das Thema wichtig sind, * fragengeleitete Zusammenfassung von Fachliteratur, * Informationen, die zum Verständnis einer gewählten Thematik beitragen, * grundlegende Informationen zu einem Thema, die wichtig sind, um z. B. ein gewähltes Fallbeispiel oder eine bestimmte, aktuelle Problematik verstehen zu können, * Textanalysen, -interpretationen und -vergleiche, * Analysen bildlicher Quellen (Filme, Fotografien, Bilder, etc.), * Analysen statistischer Daten, * ausgewählte und in den Fließtext eingearbeitete Interview-Inhalte, * Grafiken, Bilder, Kartenmaterialien samt dazugehöriger Erklärungen, * Ergebnisse von Befragungen oder Beobachtungen, * Experimente und deren Ergebnisse, * ... | **für die Dokumentation:**  Im Hauptteil wird der Entstehungsprozess des gestalterischen bzw. künstlerischen Vorhabens dokumentiert, indem konzeptuelle Überlegungen erläutert und begründet sowie wesentliche Arbeitsschritte nachvollziehbar in Wort und Bild dargestellt werden.  Der Hauptteil besteht aus mehreren Kapiteln und ggf. Unterkapiteln und umfasst je nach gestalterischer bzw. künstlerischer Ausrichtung der Arbeit folgende Inhalte:   * Theoretische Überlegungen und fundierte Begründung der Wahl des [Medien-/Musik-/Kunst-] Formats und seiner Gestaltungsmittel, * Verortung der eigenen Arbeit im Kontext des Genres, * Prozessbeschreibungen und -analysen (z.B. für angewandt-künstlerische Umsetzungen), * Einbindung schriftlicher Dokumente der Konzeptions- und Planungsphase (Drehbücher, Drehpläne, Shotlists, Interviewleitfäden, Kompositionsentwürfe etc.), * Veranschaulichung des Entstehungsprozesses (auch Zwischenergebnisse) durch   + qualitativ hochwertiges Bildmaterial (Druckqualität, mindestens 300 dpi) beispielsweise in Form von Skizzen, Entwürfen, Schnittmustern, Schablonen, Modellen, Storyboards, Fotos von Locations oder Aufnahmeräumen, Naturmaterialien   + Screenshots von Arbeitsschritten in Audioaufnahme und -bearbeitungsprogrammen,   + mathematische Berechnungen und deren Kontextualisierung,   + Programmierprozesse und -analysen   + ... * Reflexion des Prozesses, indem Entscheidungen begründet werden. Fragen, die dabei relevant sein können:   + Warum haben Sie sich für oder gegen bestimmte Techniken, Stile, Formen, Farben, Materialien etc. entschieden?   + Gab es Vorbilder?   + Hat etwas nicht funktioniert?   + Gab es Planänderungen? |

## Formale Kriterien = Überschrift 2

* DIN A4, einseitig beschrieben
* Eine **Mindest- oder Höchstgrenze** des Umfangs der schriftlichen Arbeit bzw. der Dokumentation des Entstehungsprozesses ist in der Prüfungsordnung AHS nicht festgelegt (intern empfohlener Richtwert: 45.000 bis 60.000 Zeichen bei schriftlichen Arbeiten – inkl. Leerzeichen, exkl. Vorwort, Inhalts- und Literaturverzeichnis)
* Abgabe von 2 Exemplaren in gebundener Form (Klemmhefter oder einfache Bindung   
  z.B. Spiralbindung) sowie in digitaler Form
* **Inhaltsverzeichnis:** Numerische Gliederung nach Haupt- und Unterkapiteln nach der Dezimalklassifikation (1/1.1/1.1.1). Eine Untergliederung in 1.1.1 ist nur sinnvoll, wenn auch ein 1.1.2 folgt. Es sollten dabei in der Regel nicht mehr als drei Ebenen gebildet werden. Jeder ausgewiesene Gliederungspunkt ist mit einer Seitenzahl zu versehen, mit der man das Kapitel in der Arbeit findet.
* jedes Hauptkapitel beginnt auf einer neuen Seite
* Flattersatz linksbündig ist zu bevorzugen oder Blocksatz mit Silbentrennung
* Verwendung gut lesbarer Schriftarten (Times New Roman, Arial oder Calibri)
* nicht mehr als 2 Schriftarten im Dokument verwenden
* Schriftgröße 12 pt für Text und 10 pt für Beschriftungen, Kopf- und Fußzeilen
* Zeilenabstand 1,5-zeilig
* Zitate von mehreren Zeilen werden links um 1 cm eingerückt, ansonsten können sie unterschiedlich gestaltet werden: 12 pt, kursiv oder 11 pt, einzeilig
* Überschriften: Fettdruck und Schriftgrad 14 pt oder 16 pt
* besonderes Hervorheben im Fließtext: durch Kursivschrift
* Biologie: lat. Pflanzen- und Tiernamen werden immer kursiv geschrieben (z.B. *Herdera helix*)
* Alle Bilder und Tabellen sind zu nummerieren und zu beschriften. Quellen sind in der Beschriftung anzugeben.
* Aus dem Text ist auf Bilder und Tabellen Bezug zu nehmen (z.B. siehe Abbildung 3)
* Bilder und Tabellen werden im Abbildungs- und Tabellenverzeichnis aufgeführt.

## Beispiele für richtiges Zitieren im Text

„Niemand beginnt bei einer wissenschaftlichen Arbeit bei null, jede (vor)wissenschaftliche Arbeit beruht auf anderen wissenschaftlichen Werken. Dabei gilt: Jede Übernahme von Erkenntnissen aus der Literatur ist auszuweisen und zu belegen, Zitate sind als solche zu kennzeichnen. Geschieht dies nicht, vergreift man sich am geistigen Eigentum eines anderen und begeht ein Plagiat“ (siehe [http://www.ahs-ABA.at](http://www.ahs-vwa.at/)).

Folgende Beispiele sind der Internetseite [http://www.ahs-ABA.at/](http://www.ahs-vwa.at/)entnommen und hier zusammenfassend wiedergegeben worden. Dieser Überblick sollte eine Hilfe bei der Erstellung einer ABA sein.

Detailinformationen zum richtigen Zitieren findest du [**HIER**](https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen/betreuung-beurteilung/schreibprozess-begleiten) im Unterpunkt „Paraphrasieren“.

### Wörtliche (direkte) Zitate = Überschrift 3

Beispiele für wörtliche Zitate im Fließtext:

Frey beschreibt den Begriff der Kompetenz „als ein Bündel von körperlichen und geistigen Fähigkeiten […], die jemand benötigt, um anstehende Aufgaben und Probleme zielorientiert und verantwortungsvoll zu lösen, die Lösungen zu reflektieren und zu bewerten und das eigene Repertoire an Handlungsmustern weiterzuentwickeln“ (Frey, 2006, S. 31).

Eder formuliert treffend: „Das Klima macht die Schüler nicht klüger, aber es hat eine katalysierende Wirkung für das Starkmachen der […] Merkmale guten Unterrichts“ (Eder, 2002, S. 222).

Wörtliche Zitate sind sinnvoll,

* + wenn es sich um eine besonders treffende Formulierung handelt,
  + wenn man die im Zitat getroffene Aussage in der eigenen Arbeit diskutieren möchte.

**Zitiertechnik:**

* Jedes wörtlich übernommene Zitat ist durch doppelte Anführungszeichen zu kennzeichnen.
* Ein Zitat im Zitat wird in einfache Anführungszeichen gesetzt.

„Er musste sich über mich gebeugt haben, weil ich das Gesicht plötzlich in Großaufnahme sah, gleichsam mehrfach vergrößert. ,Gott sei Dank, du lebst´, hörte ich. ,Aber du bist krank. Du hast Malaria.´“ (Kapuściński, 2010, S. 56)

* Auslassungen innerhalb von Zitaten werden durch [...] angezeigt. Der ursprüngliche Sinn der Aussage darf sich dadurch nicht verändern.

„Das Regime Mengistus wurde nach siebzehnjähriger Herrschaft im Sommer 1991 gestürzt. Der Führer selbst setzte sich [...] nach Zimbabwe ab.“ (ebd. S. 220)

* Grammatikalische Veränderungen im Zitat, die durch das Einfügen des Zitats in den eigenen Satzbau vorgenommen werden (Satzstellung, abweichende Endungen, veränderte Groß- oder Kleinschreibung ...) werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.

Kapuściński meint, der Kontinent sei zu vielfältig und zu „groß, als dass man ihn beschreiben könnte“. (Kapuściński, 2010, S. 5) Er sieht Afrika als „eigene[n] Planet[en]“, als „vielfältige[n], reiche[n] Kosmos“. (ebd. S. 5)

* Ergänzungen, die für das Verständnis des Zitates wichtig sind, werden in eckiger Klammer beigefügt.

„Beide Länder [England und Frankreich] wurden von einem Fieber nationalistischer Euphorie erfasst. Anfangs wollte keine der beiden Seiten nachgeben.“ (ebd. S. 177f.)

* Sekundärzitate, also wörtliche Übernahmen, die man schon als Zitat in einer anderen Arbeit gelesen hat, sollten vermieden werden. Kann jedoch ein Zitat nicht im Original überprüft werden (z. B. wenn ein Buch vergriffen ist), so ist anzugeben, dass man das Zitat aus einem anderen Werk übernommen hat. Dies geschieht mit der Abkürzung „zit. n.“ (für „zitiert nach“).
* Kürzere Zitate sind in den Fließtext zu integrieren, längere Zitate (ab 3 Zeilen) werden im Schriftbild abgehoben, zumeist durch einzeiligen Zeilenabstand und eventuell durch Einrücken oder kleinere Schrift.

### Sinngemäße (indirekte) Zitate

Ein sinngemäßes Zitat weist keine Anführungszeichen auf, es wird im Quellenverweis durch ein „vgl.“ (für „vergleiche“) gekennzeichnet.

Beispiele für indirekte Zitate im Fließtext:

Damit Schüler/innen ihre Lehrer/innen respektieren ist es nach Lohmann u. a. notwendig, dass den Schüler/innen persönliche Wertschätzung signalisiert wird, sie gerecht behandelt werden (keine Bevorzugungen) und Interesse an deren Belangen gezeigt wird (vgl. Lohmann, 2007, S. 103). Dadurch sind Lehrer/innen in weiterer Folge besser in der Lage, mit Disziplinproblemen umzugehen, ohne die Schüler/innen dabei zu verletzen (vgl. Miller, 2006, S. 25).

* Ein sinngemäßes Zitat weist keine Anführungszeichen auf, es wird im Quellenverweis durch ein „vgl.“ (für „vergleiche“) gekennzeichnet.

Kapuściński schreibt, dies sei kein Buch über Afrika, sondern über einige Menschen, denen er dort begegnet sei. Wenn wir von Afrika sprächen, so sei dies notwendigerweise eine Vereinfachung der dort vorhandenen Vielfalt (vgl. Kapuściński, 2001, S. 5).

* Wie bei wörtlichen Zitaten muss auch beim Paraphrasieren klar sein, auf welche Urheberin oder welchen Urheber die einzelnen Aussagen zurückgehen. Beginn und Ende der Bezugnahme müssen dabei deutlich werden. Die Quellenangabe wird meistens mit einem vgl. (= vergleiche) eingeleitet.

**Sprachliche Kennzeichnung**

* Für die Einleitung und sprachliche Kennzeichnung von Paraphrasierungen gibt es zahlreiche sprachliche Möglichkeiten. Beispiele sind [HIER](https://www.ahs-aba.at/lehrpersonen/kompetenzaufbau/arbeitsweisen-methoden#c2181) zu finden.
* Der Konjunktiv der indirekten Rede z.B. wird bei sinngemäßen Zitaten verwendet, um anzuzeigen, dass nicht die eigene, sondern die Position eines anderen wiedergegeben wird.

### Beim Kurzbeleg im Text sind folgende Regeln zu beachten:

* Wörtliche Zitate stehen unter Anführungszeichen „…“.
* Längere wörtliche Zitate (ab ca. 40 Wörtern oder 3 Zeilen) werden i. d. R. abgesetzt und eingerückt (Blockzitat).
* Der Kurzbeleg erfolgt immer unmittelbar nach der wörtlichen oder sinngemäßen Wiedergabe in einer runden Klammer (Harvard-Zitierweise) in folgender Weise: (Autor, Erscheinungsjahr, Seite(n))
* Bei unmittelbar aufeinanderfolgenden Verweisen auf die gleiche Quelle kann ab der zweiten Nennung auch „ebd.“ (für „ebenda“) verwendet werden: (ebd. S. 135)
* Seitenangabe: Zwischen der Abkürzung S. und der Seitanzahlangabe ist ein Leerzeichen zu setzen. Bezieht man sich auf mehrere Seiten, sind diese ohne Leerzeichen mit einem langen Bindestrich an-zugeben (Beispiel: S. 45–52).
* Werk von einem Autor: (Schramm, 1993, S. 15).
* Werk von zwei Autoren: (Schulze/Wenzel, 1984, S. 25).
* Werke ohne Autor werden mit den ersten Wörtern (z.B. des Titels) angeführt, unter denen das Werk im Literaturverzeichnis zu finden ist: (Blickpunkt Berufswahl, 2000, S. 22).
* Zitate aus Sekundärliteratur werden in folgender Form angegeben: (Langer, 1974 zit. nach Helmke, 2007, S. 65).
* Internetquellen werden wie gedruckte Quellen behandelt.
* Gibt es zwei Literaturangaben von einer Person im selben Jahr, wird die Jahreszahl bei den Kurzbelegen durch Buchstaben erweitert. Beispiel: (Weinert, 2000a, S. 25). Diese Erweiterung wird ins Literaturverzeichnis übernommen.

## Wie Abbildungen beschriftet werden

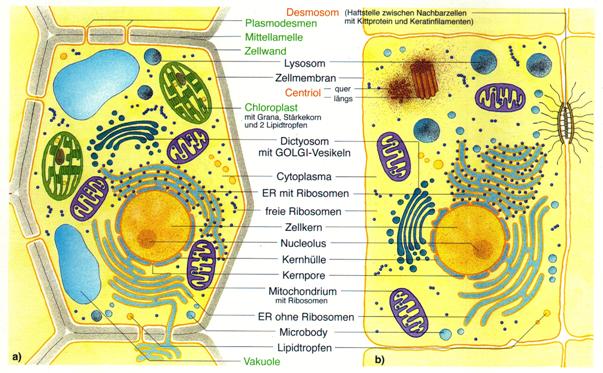


Abbildung 1: Vergleich pflanzliche/tierische Zelle (Linder 1, 2007, S. 34)

## Wie werden Tabellen beschriftet

Tabelle 1: Gegenüberstellung bei Schulentscheidung

|  |  |
| --- | --- |
| **Vorteile eines BORGs** | **Nachteile eines BORGs** |
| Matura in 4 Jahren | keine Berufsausbildung |
| Allgemeinwissen | welcher Zweig? |
| Spezifizierung erst mit 18 Jahren | Studium bzw. Weiterlernen von Nöten |

# Schlusskapitel/Fazit

* *Sie stellt eine kompakte Wiedergabe der wichtigsten Ergebnisse des Hauptteils dar.*
* *Sie verweist auf noch offene Fragen und weiterführende Aspekte.*
* *prägnante Kurzform der Resultate der Arbeit*
* *eventuell persönliche Erfahrungen im Arbeitsprozess: Erfolge, Schwierigkeiten*

|  |  |
| --- | --- |
| **bei schriftlichen Arbeiten:**   * Zusammenfassung der Ergebnisse und Erkenntnisse * Schlussfolgerungen, weiterführende Fragen/Ausblick * Schlussreflexion | **für die Dokumentation:**   * Zusammenfassung der aus der praktischen Arbeit gewonnen Erkenntnisse * Reflexion der finalen Produktion bzw. des Ergebnisses des gestalterischen oder künstlerischen Vorhabens |

* *Detaillierte Informationen findest du* [***HIER***](https://www.ahs-vwa.at/lehrpersonen/betreuung-beurteilung/schreibprozess-begleiten)*.*

Hier steht mein Text.

# Literaturverzeichnis

* *Alle in der ABA verwendeten Quellen werden im Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Dies trifft auch für die Online-Quellen zu. D.h. mit Hilfe des Kurzbeleges im Text sind die genauen und ausführlichen Angaben im Literaturverzeichnis zu finden.*
* *Die Struktur im Literaturverzeichnis richtet sich nach der Quellenart:*

**Printmedien**

**Selbstständig erschienene Werke (Monographien)**

Autorin(nen)/Autor(en) bzw. Herausgeberin(nen)/Herausgeber: Titel. Untertitel. Auflage. Verlagsort: Verlag\*, Erscheinungsjahr (Reihe Reihennummer).

**Unselbstständig erschienene Werke**

**Aufsatz in einem Sammelband**  
Autorin(nen)/Autor(en): Titel. Untertitel. In: Herausgeberin(nen)/Herausgeber Sammelband: Titel Sammelband. Auflage. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenangaben.

**Aufsatz in einer Zeitschrift**  
Autorin(nen)/Autor(en): Titel. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift. Erscheinungsjahr, Jahrgang, Heftnummer, Seitenangaben.

**Online zur Verfügung gestellte Quellen**

**PDF-Dokumente**

Autorin(nen)/Autor(en) bzw. Herausgeberin(nen)/Herausgeber: Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Erscheinungsdatum. Angabe URL [Zugriff: Zugriffsdatum].

**Website**

Autorin(nen)/Autor(en) bzw. Herausgeberin(nen)/Herausgeber: Titel. Untertitel. Publikationsdatum. Angabe URL [Zugriff: Zugriffsdatum].

**E-Books**

Autorin(nen)/Autor(en) bzw. Herausgeberin(nen)/Herausgeber: Titel. Untertitel [E-Book]. Verlagsort: *Verlag*, Erscheinungsjahr.

**Sonstige Formate**

Beteiligte Person(en) (Funktion): Titel/Betreff… [ Film, Mail, Brief, DVD, Interview, Radiosendung… ]. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

**Beispiele für die Langform der Quellenangabe im Literaturverzeichnis**

**Printmedien**

**Selbstständig erschienene Werke**

Esselborn-Krumbiegel:  Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 5. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh, 2017.

Hahner, Markus/Scheide, Wolfgang/Wilke-Thissen, Elisabeth: Wissenschaftliche[s] Arbeiten mit Word 2010. Unterschleißheim: Microsoft Press, 2011.

Schellmann, Bernhard u.a.²: Medien verstehen – gestalten – produzieren. Eine Einführung in die Praxis. 3., erweiterte und verbesserte Auflage. Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel, 2005.

**Unselbstständig erschienene Werke**

**Aufsatz in einem Sammelband**

Stary, Joachim: Wissenschaftliche Literatur lesen und verstehen. In: Franck, Norbert/Stary, Joachim (Hrsg.): Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 16., überarb. Auflage. Paderborn u.a.³: Schöningh, 2011 (UTB 724), S. 71–96.

**Aufsatz in einer Zeitschrift**

Mittnik, Philipp: Die Vorwissenschaftliche Arbeit im Fach „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“. In: Historische Sozialkunde. Geschichte – Fachdidaktik – Politische Bildung. 2011, 41. Jahrgang, H.1, S. 14–17.

**Online zur Verfügung gestellte Quellen**

**PDF-Dokumente**

Wohlgemuth, Jan/Voß, Viola: Bibliographieren – … aber wie? Version 3.0. Münster: 2010. [https://www.researchgate.net/publication/42318874\_Bibliographieren\_-\_aber\_wie/link/54dc93610cf282895a3a9ee4/download](https://www.researchgate.net/publication/42318874_Bibliographieren_-_aber_wie) [Zugriff: 15.7.2019].

Stahl, Johanna/Kipmann, Ulrike:  Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Schwerpunkt Empirische Forschung. Ein Leitfaden für Studierende. Salzburg, 2012. [www.oezbf.at/wp-content/uploads/2017/12/Skriptum\_Wiss\_Arbeiten\_komplett\_2013-02-28.pdf](https://www.oezbf.at/wp-content/uploads/2017/12/Skriptum_Wiss_Arbeiten_komplett_2013-02-28.pdf). [Zugriff: 15.7.2019].

**Website**

Baumgartner, Peter: Zitieren – eine Geheimwissenschaft? – Initiationsrituale: Quellenangabe, Zitierschema und Zitierstil. Gedankensplitter. 29.8.2008. [peter.baumgartner.name/2008/08/29/zitieren-eine-geheimwissenschaft](https://peter.baumgartner.name/2008/08/29/zitieren-eine-geheimwissenschaft) [Zugriff: 17.08.2019].

Schreibwerkstatt Uni Essen-Duisburg: Materialien. 10.07.2019. [www.uni-due.de/schreibwerkstatt/material.shtml](https://www.uni-due.de/schreibwerkstatt/material.shtml). [Zugriff: 17.08.2019.]

**E-Books**

Theissen, Manuel R.: Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeiten [E-Book]. 16. Auflage. München: Vahlen, 2013.

**Sonstige Formate**

Birkenbihl, Vera F.: Gedächtnis. Was Sie unbedingt wissen sollten [DVD]. Heusenstamm: *Best Entertainment AG*, 2008.

Scott, Pippa (Regie): Schatten über dem Kongo. Schreckensgeister der Kolonialherrschaft [Film]. WDR: 2008. https://www.youtube.com/watch?v=BAiTILM5HTM [Zugriff: 25.4.2012].

Kerbler, Michael/Vargas Llosa, Mario: Das Lesen verwandelt Traum in Leben und Leben in Traum. Michael Kerbler spricht mit Mario Vargas Llosa, Schriftsteller. [Radiosendung]. Wien: ORF Österreich 1, 10.11.2011.

Wagenhofer, Erwin (Buch und Regie): Let’s make money [DVD]. Wien: edition Filmladen, 2009.

# Abbildungsverzeichnis

[Abbildung 1: Vergleich pflanzliche/tierische Zelle (Linder 1, 2007, S. 34) 13](#_Toc139429930)

# Tabellenverzeichnis

[Tabelle 1: Gegenüberstellung bei Schulentscheidung 13](#_Toc139429947)

# Anhang

* *Material, das nicht unmittelbar in den Text eingefügt werden kann oder das im Text nicht ausdrücklich besprochen wird, kommt in den Anhang. Allerdings gilt auch hier Sparsamkeit.*
* *z.B.: Fragebögen, Zeittafeln, Briefe, Dokumente, Ton- und Bildträger, Karten*

# Eigenständigkeitserklärung

* *Die Eigenständigkeitserklärung ist verpflichtend im ABA-Portal bei der Einreichung der Arbeit hochzuladen.*
* *Eine zusätzliche Abgabe in ausgedruckter Form ist daher nicht zwingend nötig, kann jedoch auf Wunsch der Schule der schriftlichen Arbeit bzw. der Dokumentation beigefügt werden.*

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benützt habe. Die Stellen, die anderen Werken (gilt ebenso für Werke aus elektronischen Datenbanken oder aus dem Internet) wörtlich oder sinngemäß entnommen sind, habe ich unter Angabe der Quelle und Einhaltung der Regeln wissenschaftlichen Zitierens kenntlich gemacht. Diese Versicherung umfasst auch in der Arbeit verwendete bildliche Darstellungen, Tabellen, Skizzen und Zeichnungen. Für die Erstellung der Arbeit habe ich auch folgende Hilfsmittel generativer KI-Tools \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (z. B. ChatGPT, Grammarly Go, Midjourney) zu folgendem Zweck verwendet: [Bitte hier Einsatzgebiet anführen.]. Die verwendeten Hilfsmittel wurden vollständig und wahrheitsgetreu inkl. Produktversion und Prompt ausgewiesen.

Ort, Datum eigenhändige Unterschrift

**Begleitprotokoll (wird nicht mitgebunden!)**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Datum** | **Vorgangsweise, ausgeführte Arbeiten, verwendete Hilfsmittel, aufgesuchte Bibliotheken, usw.** | **Besprechung mit der betreuenden Lehrperson, Fortschritte, offene Fragen, Probleme, nächste Schritte** |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

Ort, Datum eigenhändige Unterschrift

**Bemerkung:** Das Begleitprotokoll des Schülers/der Schülerin wird nicht mitgebunden, sondern beigelegt.